

## Badewannen, Pizzaofen und ein Feuerwerk

Schon am 31. Dezember 2014 hat die Militärkantine eine ungewöhnliche Silvesterparty auf die Beine gestellt. Damals, bei viel Schnee und Eis, konnte man sich unter anderem Langlaufski ausleihen und auf den dünnen Laten Runden auf der Kreuzbleiche drehen. Ungewöhnlich ist das Militärkantineprogramm zu Silvester auch in diesem Jahr: Man kann draussen baden, in Wannen. Bademantel, Schlarpen oder Badesalz stellt die Militärkantine. Badehose oder Badekleid bringen die Gäste selber mit. Daneben wird im Restaurantgarten der Pizzaofen angezogen. Weiter locken Fish & Chips, Grillwürste und Vegetarisches. Der Sound stammt von DJ Fritz. Um Mitternacht steht ein Feuerwerk auf dem Programm. Start zur Party ist am Donnerstag, 18.30 Uhr. (pd/vre)

## 2500 Franken für «Förderraum»

Vom Erlös der Weihnachtsführungen von St. Gallen-Bodensee-Tourismus gehen seit Jahren jeweils fünf Franken pro Teilnehmerin oder Teilnehmer als Spende an eine gemeinnützige Organisation. Ebenfalls gespendet wird das Geld, das für den Druck und Versand von Weihnachtskarten eingespart wird. Sie werden seit einigen Jahren nur noch digital verschickt.



Heuer hat St. Gallen-Bodensee-Tourismus mit der Weihnachtsspende die Stiftung Förderraum bedacht. Sie hilft Menschen mit Behinderung bei der Integration in die Arbeitswelt. Einen Tag vor Weihnachten konnte Geschäftsführerin Alma Mähr (links im Bild) von Tourismusdirektor Frank Bumann den entsprechenden Check über 2500 Franken in Empfang nehmen. Das Geld soll beim «Förderraum» für eine interne Schulung und für das Projekt Lernatelier verwendet werden. In letzterem können 38 Personen individuell und gezielter gefördert werden. (pd/vre)



Das Waaghaus am Bohl mit seinen Arkaden im Erdgeschoss und dem typischen Dachaufbau gehört heute zu den Wahrzeichen der Stadt St. Gallen. Bild: Urs Jaudas

# Das Ganze wieder von vorn

Die Debatte um die Nutzung und Sanierung des Waaghauses geht in eine nächste Runde. Als erste Frage ist jetzt zu klären, ob das Stadtparlament in den Kantonsratssaal zügeln soll.

RETO VONESCHEN

Seit 1999 wird in St. Gallen über die Nutzung und die eigentlich überfällige Sanierung des Waaghauses diskutiert. Mitverantwortlich dafür, dass bisher keine greifbaren Resultate auf dem Tisch liegen, ist auch, dass bezüglich Nutzung immer über Teilaspekte, nie aber über ein umfassendes Nutzungskonzept geredet wurde. Ob der neue Anlauf konkretere und beständigere Resultate bringt als frühere, muss sich weisen.

### Markt, Restaurant, Kultur

Klar ist: Das Stadtparlament wird sich an einer der ersten Sitzungen 2016 mit Postulaten zum Waaghaus auseinandersetzen. Das erste von Roger Dornier (FDP), Daniel Stauffacher (CVP), Karin Winter (SVP) und Sonja Lüthi (Grünliberale) verlangt, dass das Waaghaus und das Taubenloch «fürs Volk» sein sollen. Im Erdgeschoss soll der ständige Markt, im Obergeschoss möglichst privat organisierte Gastronomie, Kultur oder sonstige Nutzung untergebracht werden. Das Taubenloch unter dem Blumen-

markt wiederum soll Anlässe aufnehmen, die aus dem Waaghaus vertrieben würden. Der Stadtrat ist bereit, dieses Postulat entgegenzunehmen. Beantworten will es es in der dritten Vorlage für die Neugestaltung von Marktplatz, Bohl und Blumenmarkt. Allerdings: Bevor man sich an diese Antwort machen kann, muss entschieden sein, ob das Parlament das Waaghaus verlässt oder nicht.

### Stadtparlament in die Pfalz?

Zu dieser Frage liegt ein zweites Postulat beim Stadtparlament: Darin verlangen wiederum Roger Dornier (FDP), Daniel

Stauffacher (CVP), Karin Winter (SVP) und Sonja Lüthi (Grünliberale), dass das Stadtparlament in die Pfalz, in den Kantonsratssaal am Klosterplatz, umziehen soll. Das Präsidium des Stadtparlaments ist bereit, diesen Vorstoss entgegenzunehmen und über einen Umzug «in zeitlicher, finanzieller und historischer Hinsicht» zu berichten und allenfalls auch einen Antrag zu stellen.

Technisch und kostenmässig scheint die Unterbringung des Stadtparlaments im Kantonsratssaal nicht wirklich ein Problem zu sein. Wie Abklärungen des Stadtrates ergeben haben, müsste die Stadt dem Kanton da-

für keine Miete bezahlen. Fällig würden nur die tatsächlich auflaufenden Kosten (etwa für Zutrittskontrolle, technischen Support oder Saalreinigung). Zudem hätten der Kantonsrat sowie die Legislativen des katholischen Konfessionsteils und der evangelischen Landeskirche Vorrang bei der Terminfestsetzung. Was es kosten würde, das Waaghaus für ständigen Markt, für ein Restaurant oder für kulturelle Zwecke herzurichten, ist unbekannt.

### Thema weckt Emotionen

Das parlamentarische Zügelprojekt dürfte eine scharfe Debatte auslösen – im Parlament wie in der Öffentlichkeit. Dies, weil die Frage Emotionen wecken wird. Bereits gab's erste kritische Wortmeldungen von links. Allerdings dürfte Opposition gegen den parlamentarischen Auszug aus dem Waaghaus nicht nur von dort kommen. So werden auch bürgerliche Wählerinnen und Wähler der älteren Generation nicht nur begeistert sein, dass die Stadt in der Raumfrage fürs Parlament «ihre Autonomie aufgibt» und sich dem nicht immer geliebten Kanton anhängt.

## Ein altes Amtsgebäude

Das Waaghaus am Bohl wurde 1584/85 durch Stadtbaumeister Wolfgang Fögeli erstellt. Darin wurden die Handelsgüter der Kaufleute gewogen, verzollt und dann im Obergeschoss eingelagert. Im frühen 19. Jahrhundert wurde ostseitig das Restaurant Schmiedstube angebaut. Es wurde 1923 abgebrochen. Mit dem

Aufkommen der Eisenbahn verlor das Waaghaus in den 1850er-/1860er-Jahre seine Funktionen. 1876 wurde darin eine Postfiliale eröffnet; 1877 kam ein Polizeiposten dazu. Nach einem knappen Volksentscheid von 1958 wurde das Waaghaus von 1961 bis 1963 saniert und in die heutige Form umgebaut. (vre)

## Noch freie Plätze im Medienlehrgang

Am 8. Januar startet die Medienschule St. Gallen den nächsten, 21 Kurstage und ein Praktikum umfassenden Lehrgang in Journalismus und Medienarbeit. Im Kurs gibt es noch freie Plätze.

www.medienschule.sg

## LESERBRIEF

Hauptbahnhof St. Gallen:  
Den Abfall korrekt trennen  
Ausgabe vom 17. Dezember 2015

## Es wurde aber auch endlich Zeit

Die Bahnhöfe in Deutschland sind schon seit längerer Zeit mit Abfallcontainern ausgestattet, in die man Abfälle getrennt wirft und die somit Recyclingfirmen entlasten. Wir St. Galler haben am Bahnhof nun endlich auch neue Recycling-Stationen – wenn auch nicht so moderne wie in Deutschland.

Die neuen Abfallcontainer, die an 47 Stellen im St. Galler Bahnhof aufgestellt werden, sind praktisch unübersehbar. Mit ihren vier unterschiedlichen Abteilen für Pet, Alu, Papier und Restmüll laden sie richtiggehend zur umweltschonenden Entsorgung des Pendlermülls ein. Es hat nicht nur genügend davon, sie sind auch noch übersichtlich und einfach verständlich aufgebaut.

Die neuen Recycling-Stationen weisen meiner Meinung nach jedoch einen beachtlichen Mangel auf. Insbesondere fehlt ein separates Abteil für leere Bierflaschen. Um «Scherbensauereien» und aufwendige Putzarbeiten zu vermeiden, aber auch um die Verletzungsgefahr zu reduzieren, bedarf es deshalb zusätzlich noch eines Abteils für Glas.

Es ist zudem unabdingbar, Passantinnen und Passanten darauf aufmerksam zu machen, welcher positiven Einfluss schon eine korrekte Entsorgung von Müll auf unsere Umwelt haben kann. Plakate mit statistischen Fakten könnten die Leute davon abhalten, Müll in den neuen Recycling-Stationen nicht richtig zu entsorgen.

Alles in allem sind die neuen Container sicher ein guter Anfang für eine nachhaltigere Entsorgung des Mülls von Zugreisenden. Also: Lasst uns den Abfall richtig entsorgen, denn nur gemeinsam können wir mit kleinem Grosses bewirken.

Hakan Genisel  
Steigrüebli 7A,  
9404 Rorschacherberg

## Kanton St. Gallen Amtsnotariat St. Gallen



### Testamentseröffnung

Am 16.11.2015 ist in St. Gallen gestorben: Seiffert Adele Charlotte Erna, geb. 13.04.1921, von St. Gallen, ledig, Tochter des Seiffert Karl Paul August und der Seiffert geb. Reinhard Adele, wohnhaft gewesen Rorschacher Strasse 258, 9016 St. Gallen.

Die Verstorbene hat vollständig über ihren gesamten Nachlass letztwillig verfügt. Da die gesetzlichen Erben nicht bekannt sind, wird ihnen auf diesem Wege von der Verfügung von Todes wegen Kenntnis gegeben. Die gesetzlichen Erben dem elterlichen bzw. aus den grosselterlichen Stämmen (Nachkommen des Reinhard, Adolf Friedrich und der Reinhard geb. Müller Wilhelmine Elise) haben das Recht, gegen Nachweis ihrer Erbberichtigung beim Amtsnotariat St. Gallen, Davidstrasse 27, 9001 St. Gallen, Schweiz, Einsicht in die Verfügung von Todes wegen zu nehmen und eine Kopie zu verlangen. Die eingesetzte Erbin wird anerkannt, sofern dagegen von den gesetzlichen Erben nicht innert Monatsfrist ab Publikation dieser Bekanntmachung Einsprache beim Amtsnotariat im Sinne von Art. 559 ZGB erhoben wird.

St. Gallen, 28.12.2015

rega

Im Notfall  
überall.



Jetzt Gönner werden: [www.rega.ch](http://www.rega.ch)